

# DER SPIEGEL Urlaubs- Service für ISLAND

In diesen Orten kann man  
den SPIEGEL kaufen:

## Reykjavik:

Síglús Eymundsson, Austurstræti 18  
Isafoldarprentsmioju Hf., Austurstræti 8  
Snæbjörn Jónsson & Co. Hf., Hafnarstræti 4  
Stefán Stefánsson Hf., Laugavegi 8  
Máls og Menningar, Laugavegi 18  
KRON, Laugavegi 91  
Æskunnar, Klirkjutorgi  
Lárusar Blöndal, Aolstræti 6  
Sigurour Kristjánsson, Bankastræti 3  
Jónas Eggertsson, Rofabæ 7  
Lárusar Blöndal, Skólavörustíg 2  
Braga Brynjólfssonar, Hafnarstræti 22  
Porst. Johnson, Laugavegi 178

## Isafjörður:

Jónas Tómasson, Hafnarstræti 2

## Akureyri:

Huld, Hafnarstræti 97

## Vestmannaeyjum:

Bókabúo Vestmannaeyja

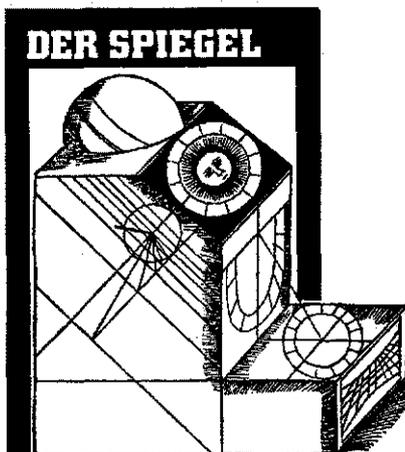
## Neskaupstað:

Bókaverzl. Höskuldur Stefánsson

Sollte Ihr Urlaubsziel nicht dabei sein, so lassen Sie sich den SPIEGEL einfach nachsenden. Sie brauchen dazu der SPIEGEL-Vertriebsabteilung, 2 Hamburg 11, Postfach 110420, lediglich 14 Tage vor Ferienbeginn Ihre genaue Urlaubsanschrift, den An- und Abreisetermin mitzuteilen sowie Ihre Heimataadresse für die spätere Abrechnung. Das genügt – und Ihnen ist der SPIEGEL auch im Urlaub sicher.

**Aktuelle Information  
für alle, die wissen wollen,  
woran sie sind.**

**Wo auch immer sie sind.**



## REGISTER

### GESTORBEN

**Fritz Baade**, 81. Der einstige Direktor des Kieler Instituts für Weltwirtschaft (1948 bis 1961) und SPD-Bundestagsabgeordnete (1949 bis 1965) galt in Politik und Wissenschaft der Adenauer-Ära als Individualist mit Sinn für das Utopische. Bald nach dem Zweiten Weltkrieg verkündete Nationalökonom Baade einen rauschenden Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft. In seinem Buch „Der Wettlauf zum Jahre 2000“ ließ Agrarspezialist Baade wenig Zweifel, daß die Welternährungsprobleme elegant gelöst werden können. 1965 schlug Parlamentarier Baade westdeutsche Ausgleichszahlungen an die DDR vor, um den gesamtdeutschen Lebensstandard zu vereinheitlichen und der Wiedervereinigung näher zu kommen. Altsozialist Baade, bis zuletzt für Verstaatlichung der Grundstoff-Industrie, zog seine Meinungsvielfalt aus einem vielfältigen Berufsweg: Theologiestudent mit Fabrikerfahrung, Soldatenratsvorsitzender, Ökonomie-Dozent, Agrarberater der türkischen Regierung, Publizist in den USA. Gelegentlich bot Baade dem Land Sonderservice: Über amerikanische Freunde ließ er 1948 alliierte Demontagen stoppen, und in den zwanziger Jahren beglückte er die Bauern mit einer „Schweinefibel“ in Versform. Fritz Baade starb vergangenen Mittwoch in Kiel.

**Carlos Mugica**, 44. Der streitbare Pater gehörte zu jenen lateinamerikanischen Geistlichen, die auf der Seite der Armen „gegen die institutionalisierte Gewalt, die Wurzel allen Übels“ (Mugica) kämpften. Sein Vater war Großgrundbesitzer und einst Argentinien Außenminister, der Sohn wurde einer der Anführer der „Priesterbewegung der Dritten Welt“. In einem der Elendsviertel von Buenos Aires predigte er, organisierte er die Selbsthilfe der Armen und hielt in einer Baracke politische Diskussionen ab. Als vor einem Jahr Juan Domingo Perón aus dem Madrider Exil heimkehrte, sah der Pater darin einen „bedeutenden Beitrag zur Befreiung“ des Volkes. Zwar mißbilligte er die Schwenkung nach rechts, die Perón inzwischen vollzog, doch distanzierte er sich auch von jenen Links-Peronisten, die ihre Ideen mit Guerilla-Aktionen durchsetzen wollen. Im Argentinien von heute, so glaubte Pater Mugica, habe „die Gewalt keinerlei politische oder moralische Rechtfertigung mehr“. Am vorletzten Wochenende wurde er auf offener Straße erschossen.

**Maud von Ossietzky**, 86. Sie stammte aus einer alten englischen Soldatenfamilie, kämpfte zusammen mit der engli-

schon Ober-Suffragette Emmeline Pankhurst um die Emanzipierung der Frau und heiratete den Herausgeber der Berliner „Weltbühne“, Carl von Ossietzky. Der Pazifist und spätere Friedensnobelpreisträger starb 1938, seine Witwe war bis zuletzt Mitherausgeberin der in der DDR nach dem Krieg wieder erschienenen „Weltbühne“. Am vergangenen Montag starb sie in Ost-Berlin.

### BERUFLICHES

**Johannes Baptist Rösler**, 51, seit 1971 Mainzer Landtagspräsident, wurde am vergangenen Donnerstag zum „Bürgerbeauftragten des Landes Rheinland-Pfalz“ gewählt. Der Christdemokrat aus dem Rheinstädtchen Bingen war einziger Kandidat für das in der Bundesrepublik bislang einmalige Amt, das Helmut Kohls absolute CDU-Mehrheit im Landesparlament zuvor gesetzlich verankert hatte. Aufgabe des promovierten Staatswissenschaftlers und Religionslehrers Rösler, der noch 1970 einen ersten Gesetzentwurf der SPD abgeschmettert hatte, weil er sich „mit der Etablierung des Bürgerbeauftragten nicht recht befreunden“ konnte: „die Stellung des Bürgers im Verkehr mit den Behörden zu stärken“. Dabei wird er es freilich schwer haben, denn das CDU-Gesetz räumt dem Ombudsmann (Grundgehalt: 6784,79 Mark) weit weniger Rechte ein als etwa dem rheinland-pfälzischen Petitionsausschuß. Die SPD im Mainzer Landtag monierte bereits, daß „dem Bürger Sand in die Augen gestreut“ werde. Und für die FDP ist der rechtlose Volkstribun schlicht „überflüssig“.

**Donald Coggan**, 64, Erzbischof von York, wurde von Königin Elizabeth von England zum neuen Erzbischof von Canterbury und damit zum geistlichen Oberhaupt der gesamten Anglikanischen Kirche ernannt. Er soll gegen Jahresende als Nachfolger Michael Ramseys, der am 15. November, einen Tag nach seinem 70. Geburtstag, in den Ruhestand tritt, in der Kathedrale von Canterbury als 101. Erzbischof von Canterbury inthronisiert werden. Bislang hat sich Coggan als Bibelforscher und als Verwaltungsfachmann in der englischen Staatskirche einen Namen gemacht. Zu den spektakulärsten Amtspflichten des Primas von ganz England gehört es, den jeweiligen Souverän zu krönen. Bei feierlichen Prozessionen darf der Erzbischof von Canterbury dem gesamten Adel voranschreiten – lediglich Mitgliedern der königlichen Familie muß er Vortritt lassen.